

Sozialpsychiatrischer Dienst im Bezirk:

Hamburg-Mitte Tel: 4 28 54 – 4741
Altona Tel: 4 28 11 – 2093
Eimsbüttel Tel: 4 28 01 – 3384
Hamburg–Nord Tel: 4 28 04 – 2764
Wandsbek Tel: 4 28 81 – 5357
Bergedorf Tel: 4 28 91 – 2271
Harburg Tel: 4 28 71 – 2364

Psychiatrische Abteilung im Krankenhaus

Asklepios Klinik Nord Tel: 18 18 87 – 21 43
Uniklinik Eppendorf Tel: 74 10 – 0
Klinikum Eilbek Tel: 20 92 – 20 92 (oder – 1440 bzw. – 1407)
Asklepios Klinik Harburg Tel: 18 18 86 – 0 oder 18 18 86 – 1
Bethesda Allgemeines Krankenhaus Bergedorf Tel: 72 554 - 0
Albertinen-Krankenhaus Tel: 55 88 – 1 (oder 5588 – 2191)
Asklepios Westklinikum Hamburg Tel: 81 91 – 20 90

Psychosoziale Kontakt- und Beratungsstellen

Beratungs- und Begegnungsstätte Uhlenhorster Weg Tel: 22 75 71 30
Lotse Wilhelmsburg Tel: 75 66 01 75
Kajüte Süderelbe Tel: 7 02 76 64
PSK-Lurup Tel: 83 10 21
Sozialpsychiatrisches Beratungszentrum Altona Tel: 38 43 86
Treffpunkt Eidelstedt Tel: 57 50 08
Treffpunkt Eilbek Tel: 652 90 95
Treff Sachsentor (Bergedorf) Tel: 72 41 06 66

Weitere Hilfen

Ev. Telefonseelsorge Tel: 0800 1110111
Beratungs- und Seelsorgezentrum St. Petri Tel: 32 50 38 70
Therapiezentrum für Suizidgefährdete, Sprechzeiten Mo.-Fr.
8.30-12.30 Uhr, Tel: 74 105-41 12

Herausgeber: „Forum Angehörigenarbeit“, 7. Ausgabe 2009
Regelmäßige Zusammenkunft von LeiterInnen von Gruppen für Angehörige
psychisch kranker Menschen aus Hamburg und Umgebung zum Informations-
und Erfahrungsaustausch Kontakt unter Tel:42891 2271

Krise – was tun?

Hilfe im psychiatrischen Notfall in Hamburg

In psychiatrischen Krisensituationen fühlen sich Angehörige und Betroffene häufig allein gelassen. Uns ist es ein Anliegen, Sie über die derzeitigen Möglichkeiten in der psychiatrischen Notfallversorgung für Erwachsene zu informieren. Das Faltblatt enthält Anlaufstellen, Adressen, Telefonnummern sowie Verhaltensempfehlungen, die Betroffenen und Angehörigen in einem psychiatrischen Notfall weiterhelfen können.

Der psychiatrische Notfall

Wann ist Hilfe nötig?

Eine Krisensituation in der Sie für sich oder einen anderen unbedingt Hilfe anfordern sollten, liegt beispielsweise vor bei:

- starken Angst- und Panikzuständen
- starken Erregungs- und Verwirrtheitszuständen
- akuten Wahnvorstellungen
- tiefer Verzweiflung und Resignation verbunden mit Selbsttötungsabsichten
- gewalttätiger Selbst- oder Fremdverletzung bei psychischer Erkrankung

Wer hilft?

Grundsätzlich ist die Behandlung psychischer Erkrankungen eine Aufgabe der **niedergelassenen ÄrztInnen**. Gemäß dem Sicherstellungsauftrag hat sich die Kassenärztliche Vereinigung Hamburg verpflichtet, jederzeit eine Versorgung durch niedergelassene ÄrztInnen zu gewährleisten.

Dies bedeutet, dass in der Woche die behandelnde ÄrztIn, ob Hausarzt oder Facharzt, verpflichtet ist, eine Behandlung auch in Notfallsituationen sicherzustellen.

Ist die behandelnde ÄrztIn nicht erreichbar, wenden Sie sich zur Klärung weiterer Schritte an den für Ihren Bezirk zuständigen **Sozialpsychiatrischen Dienst** des Gesundheitsamtes. Auch die psychiatrischen Abteilungen der **Krankenhäuser**, die **Ambulanzen** oder eine **psychosoziale Beratungsstelle** in ihrer Nähe kann Ihnen behilflich sein.

An Wochenenden und Feiertagen sowie außerhalb der Öffnungszeiten steht der **ärztliche Notdienst** zur Verfügung. Dieser wird entscheiden, ob der Psychiatrische Notdienst (PND) herangezogen werden muß, z.B. bei anstehenden Zwangsmaßnahmen. Den PND können sie nicht direkt erreichen.

Im Falle einer akut bedrohlichen Situation scheuen Sie sich nicht, als erstes die **Polizei** anzurufen. Diese wird wenn nötig den PND einschalten und alles weitere veranlassen.

Wie verhalten Sie sich?

Im Umgang mit Menschen in Krisensituationen können wir Ihnen allgemein zu folgendem Verhalten raten:

- versuchen Sie, den Betroffenen in seiner Angst/Verwirrtheit/Verzweiflung zu akzeptieren
- bewahren Sie selbst Ruhe und Klarheit
- reagieren Sie nicht mit Vorwürfen
- versuchen Sie nicht, Wahnideen auszureden
- haben Sie den Mut, sich Hilfe und Unterstützung zu holen, auch wenn der Betroffene die Notwendigkeit zur Zeit nicht erkennt und Hilfen ablehnt.

Im Umgang mit den hier genannten Anlaufstellen möchten wir Ihnen raten:

- schildern Sie genau ihr Problem
- seien Sie beharrlich im Einfordern von Hilfe

tagsüber

Niedergelassener Arzt
Hausarzt oder Facharzt

oder

Sozialpsychiatrischer Dienst
des Bezirkes

oder

psychiatrische Abteilung
im Krankenhaus

oder

psychosoziale Kontakt- und
Beratungsstellen

akute, bedrohliche Situation

Polizei Tel: 110

nachts/Wochenende

ärztlicher Notdienst
Tel: 22 80 22

oder

psychiatrische Abteilung
im Krankenhaus

oder

Telefonseelsorge
Beratungsstelle St.Petri

akute, bedrohliche Situation

Polizei Tel: 110